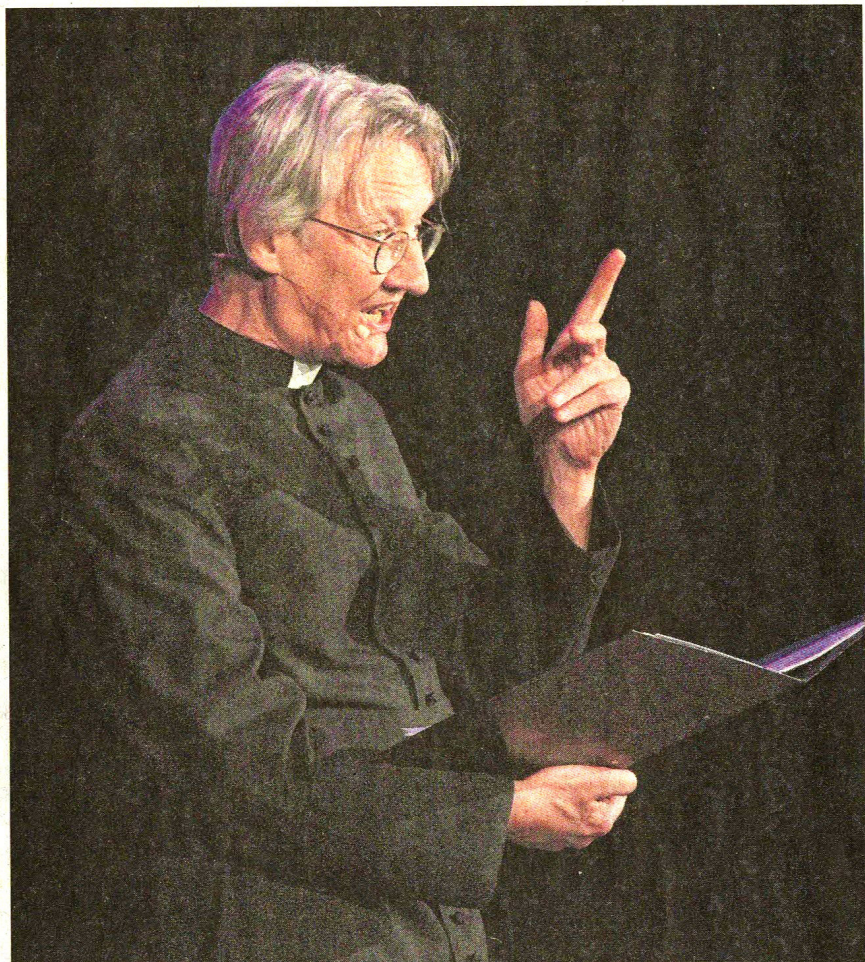




Als Bußprediger unterwegs: Kabarettist Holger Paetz. Foto: Jens Plackner

Donnernder Bußprediger

Kulturburg Lichtenau: Der Kabarettist Holger Paetz redete seinem Publikum ins Gewissen

LICHTENAU – Es gibt wohl eine innige langjährige Beziehung zwischen dem Publikum der Kulturburg Lichtenau und dem Spezialisten für Häme und Giftspritzen Holger Paetz. Denn am Samstag fand er dort in der Alten Turnhalle wieder einmal ein ausverkauftes Haus vor. Und erntete als Bußprediger begeisterten Applaus.

Wenn Holger Paetz sein „Fürchtet Euch!“ von der imaginären Kanzel donnert, dann kann sich der Mensch echt fürchten – weniger vor ihm und seinem Auftritt, als vor den Verhältnissen in unserem Lande, die er in seiner Fastenpredigt ankreidet. Noch kann der Mensch darüber lachen, doch was ist, wenn das alles so auszufert. Helfen dann noch Buße und Fasten?

Den Sumpf, den Holger Paetz als Pater Paetz da mit Bekenntnis und Gebet austrocknen will, reicht über die Politik und die Politiker fast aller Farbschattierungen bis hin zu Putin, Krieg und, ganz trivial, bis zur eigenen Figur, die bei vielen Menschen

sichtlich einer dringenden Fastenkur bedürfte.

Bei letzterem Punkt ist wohl der pastorale Eingriff mittels Fasten so früh wie möglich wünschenswert, denn Pater Paetz stellt fest, dass sieben rachitische, spindeldürre Kinder von früher heute ein Gesamtkind ergeben würden.

Kräftige Seitenhiebe gegen die katholische Kirche sind für einen Künstler aus dem Umfeld von Dieter Hildebrandt, Bruno Jonas und dem Rest der legendären Münchner Lach- und Schießgesellschaft sozusagen Ehrensache.

Markus Söder als Lieblingsfeind

Seit 2009 bietet Holger Paetz einen satirisch-politischen Monatsrückblick. Sein politischer Standpunkt, der ihn naturgemäß die Keule Richtung konservativer Gesinnung von Politikern wie Markus Söder oder Christian Lindner schwingen lässt, ist unverkennbar.

Das hatte Holger Paetz bekanntermaßen auch schon von 1999 bis 2009

beim Singspiel des Starkbieranstichs am Münchner Nockherberg als Autor und als Guido-Westerwelle-Double zum Ausdruck gebracht. Markus Söder ist nun sein neuer Lieblingsfeind, dessen Posting von Speisen genauso wie seine Ankündigungen zur Windenergie länglich kabarettistische Behandlung erfuhren, währenddessen die Politiker roter Färbung recht glimpflich bis verständnisvoll verteidigt davonkamen.

Das ist sozialdemokratisches Kerngefühl auf der Bühne. Auch beim Wort Frieden scheint, was den Krieg östlich der Nato-Grenzen angeht, Holger Paetz recht stramm auf Kurs zu sein: aus „Pazifisten“ wurden bei ihm „Putinfisten“.

Das sonst recht brillante Programm von Holger Paetz leidet ein wenig durch diese Einseitigkeit, denn den satirischen Hieb haben fast alle Politikerinnen und Politiker verdient. Doch das scheint ebenso wenig Holger Paetz' gefühlte Aufgabe zu sein, wie es für die katholische Kirche die Abkehr vom Absolutismus in Glaubensfragen ist. JENS PLACKNER